



außerhalb

Weihnachtliche Wege zum Frankfurter Stadtgeläut

Die Weihnachtsgeschichte ist ein Gegenentwurf zu den herrschenden Verhältnissen. Ihre Platzanweisung ist ‚außerhalb‘. Außerhalb der städtischen Ordnung mit ihren sozialen Rollen und Gefügen wird Gott Mensch, weil in der Herberge kein Platz für ihn war.

Die biblische Erfahrung von ‚außerhalb‘ spiegelt sich auch in der Frankfurter Stadtgesellschaft und im Leben vieler Menschen. Was ist das andere von ‚außerhalb‘? Wie erleben Menschen es, ‚außerhalb‘ zu sein? Dieser Frage wollen wir nachspüren, beim Hören auf das Frankfurter Stadtgeläut mit all seinen Facetten an Klängen - und auch Zwischentönen.

Sie finden hier Texte zu sechs verschiedenen Orten auf dem Weg durch die Stadt. Wir gehen dabei von einem Weg aus, der von der Katharinenkirche über Dom, Mainufer und Römerberg zum Paulsplatz führt. Die Orte müssen aber nicht zwingend abgelaufen werden. Suchen Sie sich ruhig eigene Stationen zum Innehalten. Der Impuls auf dem Paulsplatz ist für nach dem Stadtgeläut gedacht und kann auch an einem anderen Ort gelesen werden.

Wegen der Corona-Pandemie muss das Große Stadtgeläut dieses Jahr online stattfinden. Der Link findet sich auf www.stadtgelaeut-weihnachtsgebet.de.

1. außerhalb des Gewohnten

vorgeschlagener Ort:

Katharinenkirche / Abgang B-Ebene Hauptwache

Wir stehen vor der Katharinenkirche am Abgang zur B-Ebene an der Hauptwache. Draußen vor der Tür. An einem Ort, der nicht unbedingt zum Verweilen einlädt. Für unzählige Menschen ist die B-Ebene ein Ort, den sie mit eiligen Schritten durchschreiten, auf ihren Wegen von ‚A‘ nach ‚B‘. Für gewöhnlich hält sich kaum ein Mensch länger dort auf als unbedingt nötig.

Es gibt aber auch Menschen, denen ist es mit der Zeit zur Gewohnheit geworden, sich an diesem ungewöhnlichen Ort aufzuhalten. Nicht weil sie sich das ausgesucht haben, sondern weil sie keinen anderen Ort haben, der ihnen Wohnung und Beheimatung bietet.

Außerhalb des Gewohnten. Das ist eine Erfahrung, die erst einmal irritierend ist. Außerhalb der gewohnten Umgebung – in einem Krankenhaus, einem Hospiz. Außerhalb der gewohnten Situation am Arbeitsplatz – in Homeoffice am Küchentisch. Außerhalb der gewohnten familiären Bezüge – weil die vertrauten Personen in der Heimat zurückbleiben mussten, die man auf der Flucht vor Krieg und Gewalt, vor Hunger und Elend verlassen hat. Außerhalb des Gewohnten – weil ...

Außerhalb des Gewohnten – wohnt auch Gott.

Außerhalb des Gewohnten gibt ER sich zu erkennen.

Er ist da, wenn das Leben uns herausträgt aus den gewohnten Bahnen, die es bisher gezogen hat.

Ein außergewöhnlicher Gott, der als gewöhnlicher Mensch eintreten will in das Leben eines und einer jeden einzelnen von uns.

Gott, ich bitte dich für alle, die das Leben aus der Bahn geworfen hat. Schenke ihnen ein Zeichen deiner zärtlichen Liebe. Amen.

2. außerhalb des Hauses

vorgeschlagener Ort:

Liebfrauenberg

Außerhalb des Hauses kann beglückend sein. Gerade jetzt in diesem Augenblick. Vielleicht schon morgen sehnen sich Viele danach, das Haus zu verlassen. Die Nähe, die am Heiligen Abend entstehen kann, wird in eine wohltuende Distanz verwandelt.

Die Frische des Wintertags. Das Glockengeläut. Die weihnachtlichen Festlichter.

Außerhalb des Hauses kann auch Angst machen. Wegen eines Streits steht dieses Jahr zu Weihnachten der Zugang zu einem bestimmten Haus nicht offen. Oder wegen Corona. Altenheime. Krankenhäuser. Obdachlosenheime...

Die Kälte: wetterbedingt, zwischenmenschlich, umständehalber.

Außerhalb des Hauses ist Jesus Christus geboren. Wahrer Mensch. Er fühlt wie wir. Er geht mit uns an unserer Seite. Er kennt alles, was uns Menschen zustößt, zugefügt wird, was wir erleiden, erdulden, erwirken. Er kennt auch die Freuden, das Glück, die Liebe. Wahrer Gott.

So wie ER IST GOTT.

Gott, ich bitte Dich um ein wärmendes Zuhause – für mich und für alle anderen. Amen.

3. außerhalb des Himmels

vorgeschlagener Ort:

Dom / Weckmarkt

Außerhalb des Himmels – wo ist das? Ist das die Hölle? Ist das die Erde? Unter welchen Bedingungen könnte der Himmel auch auf Erden sein? Was müsste ich dafür tun, dass ein Stück Himmel sichtbar und erfahrbar wird? Was hat Gott schon dafür getan? Was müsste mir geschehen sein oder für mich da sein, um Gottes Himmel zu spüren/ von ihm ergriffen zu sein?

Außerhalb des Himmels sind die Engel in der Weihnachtsgeschichte. Sie kommen aus dem Himmel auf die Erde. Sie deuten das, was Gott für uns will: Frieden auf Erden.

Außerhalb des Himmels ist Jesus Christus. Er ist auf die Welt gekommen. Zu uns. In uns? Gott kommt auf die Erde. Damit Friede werde.

Ein sicherer Ort in mir.

Tragfähige, liebende Bindungen.

Freiheit zu Verantwortung.

Leben angesichts der Endlichkeit.

Trost in allem Leid.

Freude.

Christus spricht: „Ich werde sie alle zu mir ziehen“. Das meint „Christi Himmelfahrt“.

Da, wo ER IST, IST DER HIMMEL. Er kommt, um die Erde zu verwandeln.

Gott, ich bitte Dich um Frieden und Fürsorge – für mich und alle anderen. Amen.

4. außerhalb der sozialen Rolle

vorgeschlagener Ort:

Am Main

Außerhalb der sozialen Rollen,

der Ort, wo Gott zur Welt kommt.

Die Hirten – Leute am Rande der Gesellschaft.

Wer traut ihnen zu, Weltwichtiges zu tun?

Die Engel rufen sie.

Die Hirten überwinden sich.

Sie gehen über die ihnen zugeschriebenen Grenzen hinaus.

Sie verlassen, was ihnen gewohnt ist, für sich selbst und für die anderen.

Sie machen sich angreifbar vor den Vielen.

Und doch – sie gehen los.

Sie gehen Gott entgegen.

Sie bringen dem neugeborenen Kind, was es braucht – eine warme Decke.

Sie sind mitten dabei.

*Gott, ich bitte dich für alle, die ihre gewohnten Wege verlassen,
lass sie finden, wonach sie sich sehnen. Amen.*

5. außerhalb der Macht

vorgeschlagener Ort:

Römerberg

Du, Kind des Höchsten,

du Heiland, dem himmlische Heerscharen huldigen,

du suchst nicht die Macht dieser Welt.

Nicht im Triumphzug kommst du – du kommst auf der Flucht.

Nicht in die Hauptstadt kommst du – du kommst in ein abgelegenes Dorf.

Nicht in einen Palast kommst du – du kommst in einen Stall.

Nicht in eine Wiege bettest du dich – du liegst im Trog auf Stroh.

Nicht die Macht eines Königs nimmst du an – du wirst ein hilfloses Baby.

Du ent - äußerst dich selbst.

So finden wir dich außerhalb der Macht dieser Welt – im Kind.

Wer dich anschaut, wird überwältigt von Zärtlichkeit,

von der Macht der Liebe.

*Gott, ich bitte dich für alle, denen Macht anvertraut ist,
lass sie verantwortlich damit umgehen.*

6. außerhalb der Vorstellungskraft

vorgeschlagener Ort:

Paulsplatz

Das Wunder des Lebens überstrahlt immer wieder auch die härteste äußere Realität. So auch in der Geburtsstunde Jesu: Nicht die Einsamkeit fern der Heimat, nicht die katastrophal ärmliche Unterbringung im Stall, nicht die fehlende Unterstützung durch Verwandte und Freundinnen, sondern der Blick des neugeborenen Kindes und der Stern am Himmel bewegen die Herzen.

Solche großartigen Erfahrungen berühren etwas in uns, das uns weit über den aktuellen Moment hinausführt. Die Geburt jedes Kindes ist so ein kleines Wunder: ein neues Leben, das einen anschaut und verzaubert, das schreit und schläft, das ganz von selber alle in den Bann zieht.

Bei der Geburt Jesu geschieht noch mehr Wunderbares. Menschen, die nichts mit dem Elternpaar zu tun haben, erleben einen himmlischen Moment: ein Strahlen am Himmel, ein Engelschor, ein aufgehender Stern, eine Botschaft, die zu dem Kind hinführt, Hirten und Weise aus dem Morgenland gleichermaßen.

Da berühren sich Himmel und Erde. Das neue Erdenleben ist göttliches Leben. Der neugeborene Mensch ist Gott, war es schon immer, lange vor der Zeit. Das hilfsbedürftige Baby, in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegend, ist der Christus, Retter der Welt.

Hier kommt der Verstand nicht mehr mit: Gott wird Mensch. Das Herz aber lässt sich berühren von der übergroßen Liebe Gottes, die zu dieser Erniedrigung geführt hat.

Die Hirten und die Weisen sehen das Kind und die Eltern, und sie erleben eine Sternstunde. Erklären können auch sie nicht, was geschehen ist, aber von dem großen Trost der göttlichen Liebe und der mit diesem Kind verbundenen Hoffnung können sie berichten. Auch die Mutter, Maria, „bewahrte alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen.“

Der Trost und die Hoffnung aus der Begegnung mit dem Kind in der Krippe, wie wir es im Weihnachtsevangelium hören, möge auch unser Trost werden. Er möge uns Sternstunden schenken und auch heute durch die dunklen Tage und die harten, äußeren Realitäten tragen. Er möge uns den Himmel aufscheinen lassen und unser Herz erwärmen.

Gesegnete Weihnachten!

Dieser Weg zum Stadtgeläut wurde zusammengestellt von christlichen Gemeinden im Frankfurter Westend:

- Evangelisch-lutherische Sankt Katharinengemeinde
(www.st-katharinengemeinde.de)
- Evangelisch-reformierte Gemeinde
(www.evref.de)
- Ökumenisches Zentrum Christus Immanuel
(www.christus-immanuel.de)
- Römisch-katholische Gemeinde Sankt Ignatius
(www.ignatius.de)
- Alt-Katholische Gemeinde Frankfurt
www.alt-katholisch.de/unsere-gemeinden/gemeinde-frankfurt-startseite

www.stadtgelaeut-weihnachtsgebet.de